

Härtel, Hans-Hagen

Article — Digitized Version

## Anhebung der Mineralölsteuer?

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Härtel, Hans-Hagen (1979) : Anhebung der Mineralölsteuer?,  
Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 59, Iss. 12, pp. 588

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/135382>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Hans-Hagen Härtel

## Anhebung der Mineralölsteuer?

Der Sachverständigenrat widmet in seinem jüngsten Gutachten ein besonderes Kapitel den Problemen, die der Volkswirtschaft in den 80er Jahren aus der zu erwartenden Verknappung von Erdöl erwachsen können. Zwei konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen stellt er zur Diskussion. Neben einer Liberalisierung der Kohleeinfuhr könnte nach seiner Auffassung auch die Anhebung der Steuer auf den Verbrauch von Heizöl und Kraftstoffen die Umstellung der Wirtschaft auf einen niedrigeren Bedarf an Mineralöl beschleunigen. Der zweite Vorschlag ist in der Öffentlichkeit auf so spontanen und einhelligen Widerspruch gestoßen, daß man den Verdacht hegen kann, die ablehnenden Stellungnahmen seien mehr aus Abneigung gegen eine unbequeme Maßnahme und weniger nach nüchterner Abwägung von Vorteilen und Nachteilen abgegeben worden.

Was ist die Ratio einer Mineralölsteuererhöhung? Seitdem sich die Ölförderländer zu einem funktionierenden Kartell zusammenschlossen haben, bestimmen weniger ökonomische Gesetze als

vielmehr ökonomische Macht den Preis für Erdöl. Im Verteilungskampf zwischen Ölproduzenten und Ölverbrauchern sind die Verbraucher am kürzeren Hebel, weil sie kurzfristig nicht auf andere Energieträger ausweichen können. Die Macht des Ölkartells, durch entsprechendes Anbieterverhalten nahezu jeden Ölpreis durchsetzen zu können, besteht indessen nur auf kurze Sicht. Auf lange Sicht wird auch diese Macht durch ökonomische Gesetze begrenzt.

Je rascher die Verbraucherländer das Angebot alternativer Energieträger und das Potential an Energieeinsparungen mobilisieren, um so eher werden die Preiserhöhungsspielräume für die Ölproduzenten an ihre langfristigen Grenzen stoßen. Eine Verteuerung des Mineralöls durch die verstärkte Besteuerung des Verbrauchs trüge dazu bei, den Ölverbrauchern die künftige Ölknappheit möglichst frühzeitig und möglichst deutlich zu signalisieren und sie damit zu rascher Substitution und Einsparung von Mineralöl zu veranlassen. Zugleich eröffnet sie die Möglichkeit, die knappheitsbedingten Ölgewinne auf lange Sicht nicht nur den Besitzern von Ölquellen, sondern auch dem Staat zukommen zu lassen.

Bei der Diskussion über die Mineralölsteuer hat man indessen oft den Eindruck, daß man in der Bundesrepublik die Ölgewinne eher den Besitzern der Ölquellen im Ausland als dem eigenen Staat gönnt. Mehr Beifall als die Vorschläge für eine Anhebung der Mineralölsteuer finden die Forderungen, der Staat solle die Gewinnung alternativer Energiequellen und die Energieeinsparung zu Lasten der Steuerzahler subventionieren. Gewiß wird auch dadurch die Substitution und Einsparung von Mineralöl gefördert, denn es macht ökonomisch nur wenig Unterschied, ob Mineralölprodukte durch Steuererhöhung verteuert oder andere

Energieträger und Energieeinsparungen entsprechend durch Subventionen verbilligt werden. Allerdings brauchte die Volkswirtschaft im ersten Fall nur einen kleineren Teil ihres Realeinkommens an die Ölförderländer abzuzweigen. Dieser Einkommensvorteil fiel zwar beim Staat an, könnte aber durch Senkung anderer Steuern an die Steuerzahler weitergegeben werden.

Gleichwohl muß man die Argumente gegen eine Mineralölsteuererhöhung ernst nehmen. Eine Anhebung der Mineralölsteuer führt ja nur dann zum Erfolg, wenn sie in konzertierter Aktion von vielen Industrieländern vorgenommen wird. Dann aber besteht auf kurze Sicht die Gefahr von Gegenreaktionen der Ölförderländer, zumal gerade die moderaten Ölförderländer nicht zuletzt im Interesse der Industrieländer auf eine Ausschöpfung der kurzfristig gegebenen Preiserhöhungsspielräume verzichtet haben und mehr Erdöl fördern, als sie im eigenen Interesse tun würden.

Auch scheint der Zug für eine Anhebung der Mineralölsteuer nach der diesjährigen Ölverteuerung fürs erste abgefahren zu sein. Es ist nicht auszuschließen, daß der Ölpreis inzwischen ein Niveau erreicht hat, das die notwendigen Anpassungsmaßnahmen auch ohne Steuererhöhung bald in Gang setzt. Darum kann es jetzt nicht mehr allein darum gehen, wer aus dem Verteilungskampf zwischen Ölproduzenten und Ölverbrauchern letztlich den größeren Gewinn zieht, sondern auch darum, daß dieser Verteilungskampf nicht auf eine Weise geführt wird, die die Weltkonjunktur beeinträchtigt. Im Augenblick ist es dringender, durch Vereinbarungen zwischen Ölförderländern und Industrieländern die Entwicklung der Ölpreise zu verstetigen, damit es nicht ständig zu unkalkulierbaren Preisschüben kommt, wie wir sie in den Jahren 1973/74 und 1979 erlebt haben.